

Herman Hubertus van der Avoort

Der bekannte holländische Maler weilte von 1944 bis 1954 in Hückeswagen.

Ein Bericht über sein Leben und Wirken hier. Von Siegfried Berg.

Herman Hubertus van der Avoort wurde am 23.06.1894 in Reuver (Gemeinde Beesel) Provinz Limburg, Holland, geboren.



Familienbild (ganz links Herman Hubertus van der Avoort) Foto¹ um 1917

Er studierte an den Kunstakademien in Roermond und Nymwegen, arbeitete bis 1926 in der Lackfabrik seines Vaters, und wurde dann beruflich ab 1936 zum Maler und Illustrator. Malte auch in Kirchen und profanen Gebäuden. Seine Aufenthaltsorte waren: 1926 Nymwegen, 1936-1941 Westerloh, 1943-44 Blank Laer².

Im **August 1944** kam Herman van der Avoort von Blank Laer mit seiner Familie nach Hückeswagen. Dies waren seine Frau Agnes Wilhelmina van der Avoort, geb. Arts (*24. 10.1896 in Nijmegen (Nimwegen), †03.05.1975 in Steyl), die Kinder: Agnes * 10.07. 1920, Anna Mathilde * 14.03.1922, Rudolf Jan Baptist * 12.12.1923, Oscar Joseph * 11.01.1926, Beatrix * 24.03.1931 (Anna Mathilde wohnte 1944 in Belgien und Oscar Joseph in Dordrecht-Holland. Sie waren hier in Hückeswagen nicht gemeldet)³.

Man muss sich fragen: warum kam Herman van der Avoort ausgerechnet nach Hückeswagen? Wie Oscar van der Avoort (sein Sohn) 2011 erzählt, gab es in Deutschland eine Freundschaft zur Familie Heck in Remscheid, die dort auch ein Geschäft betrieb.

¹ Internet www.historieinbeeld.nl; Zilveren Huwelijksfeest Bruiloft familie W. van der Avoort-Ambaum

² Lexikon „Nederlandse Beeldende Kunstenaars“ 1750-1950 A.S.Scheen N.V., s'Gravenhage 1969

³ Angaben: Stadt Hückeswagen, FB-II -Leistungs- u. Ordnungsverwaltung-- Bürgerbüro -

Diese Familie veranlasste nun Herman van der Avoort, ins „Bergische Land“ nach hier zu kommen.

Sie bezogen eine, von der Familie Helmut Bergfeld untervermietete, Dachgeschoss-Wohnung in der Weierbachstraße 17 (oberhalb des Marienhospitals, auch Steinberg genannt). Von hier aus hatte Herman van der Avoort einen herrlichen Ausblick auf Hückeswagen, was ihn zu manchem Gemälde anregte. Nach 1970-72 änderte sich Straße und Hausnummer und so lautet die heutige Adresse Hambüchener Weg Nr. 12. Siehe dazu nachfolgendes Hausfoto vom 12.4.2011 von S. Berg.

Hier wohnte
H.v.d.Avoort.
Blick direkt
auf die Stadt



Seinen Arbeitsraum (sein Maleratelier) fand Herman van der Avoort zuerst in einem leer stehenden Gebäudeteil der Firma Rafflenbeul, später dann in der Marktstraße im hinteren Anbau des Hotelsaales „Zur Krone“.

Seine Gemälde: in Öl, Aquarell, Pastell, Kreide, Kohle, Bleistift, waren: Landschaftsbilder, Stillleben, Portraits. Gegenständlich und Naturalistisch. Er stellte seine Werke zum Verkauf in der Marktstraße im Schaufenster der Buchhandlung Pack, aber auch im ehemaligen Geschäft von Erwin und dann Karl Hombrecher (Tapeten / Farben), Islandstraße 33, heute Nr.41 aus. Es ist anzunehmen, dass er seine Farben für die Malerei von hier bezog. *Siehe Foto⁴.*

⁴ Foto im Privatbesitz von Heidi Weiß-Hombrecher, Hückeswagen



Wie festgestellt werden konnte, brachte Herman van der Avoort auch teilweise seine vorher anderweitig gemalten und noch nicht verkauften Werke, wie nebenstehendes Ölgemälde, mit nach Hückeswagen.

Dieses Ölgemälde **von 1943** von Herman van der Avoort (Signatur unten links), Breite 59,5 cm, Höhe 49,5 cm (ohne Rahmen), befand sich im Jahr 2011 noch im Besitz

von Ruth Hartmann Hückeswagen, Ringstr.42. Es wurde Hartmanns kurz nach der Hochzeit von den Schwiegereltern (1943/44) geschenkt. Auf der Rückseite des Bildes steht: Landschaft Meelberg Vlaanderen (Belgien). Foto S. Berg.



Winterbild von Hückeswagen. Vom Fürstenberg (Vogelsberg) aus Blick auf Schloss und Pauluskirche, gemalt **1944**. Maße des Bildes ohne Rahmen: Höhe 52 cm, Breite 63 cm. 2011 (April) noch im Besitz der Familie Heupel, Hückeswagen. Foto 12.4.2011 Siegfried Berg.

Hermann Heupel war Buchhändler und hatte ein Geschäft auch für Schreibwaren in der Islandstraße 11 (siehe LH Nr.49). In

der Kriegszeit richtete Heupel eine Tauschzentrale ein. Herman van der Avoort versuchte nun auch, an Heupels Bilder zu verkaufen und so kam es, dass Hermann Heupel in einer

kleinen Galerie im Geschäft die Gemälde den Kunden anbot. Dies führte wohl auch dazu, dass bei Familie Heupel noch heute 2 Ölgemälde im Wohnzimmer hängen. Siehe obere und eine noch folgende Abbildung von 1947.

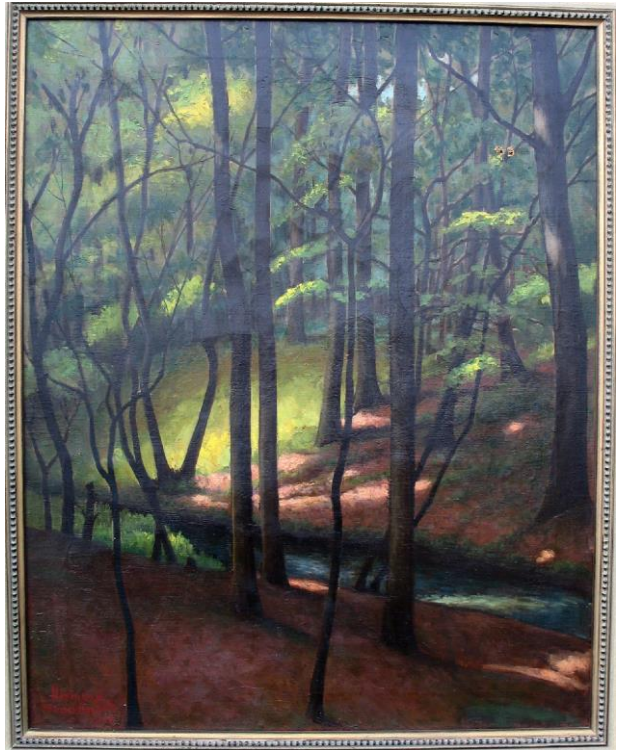


Diese stimmungsvolle Winterlandschaft von Hückeswagen, ein Ölgemälde auf Leinwand, mit den Abmessungen Höhe: 51 cm, Breite 61 cm (ohne Rahmen), wurde **1945** gemalt. (Signatur und Jahreszahl unten links im Gemälde). Auf der Rückseite des Bildes befindet sich die Bleistiftaufschrift: Winter in Hückeswagen. Malerstandort zwischen Kaiserhöhe und Bergerhof (siehe auch ein ähnliches Wintergemälde von 1951). Das Bild befand sich bis 2016 im Besitz von Frau Gertrud Wagner, geborene Dresbach, Hückeswagen, Weierbachstraße 7. Es wurde dem Autor am 18.06.2016 durch Martina Synek, geb. Wagner, als Schenkung übergeben. Foto des Gemäldes am 15.06.2016 und Vergleichsfoto (in etwa) unten vom 16.06.2016 Siegfried Berg.



1945 malte Herman van der Avoort in Hückeswagen das Waldgebiet der Mul (Muhl / Mohl). Breite des Bildes (ohne Rahmen) 50 cm, Höhe 63 cm. Das Gemälde wurde im Februar 2011 dem Archiv des „Bergischen Geschichtsverein Abt. Hückeswagen e.V.“ durch Familie D. Mehliß, Hückeswagen, geschenkt.

Foto: März 2011 Siegfried Berg

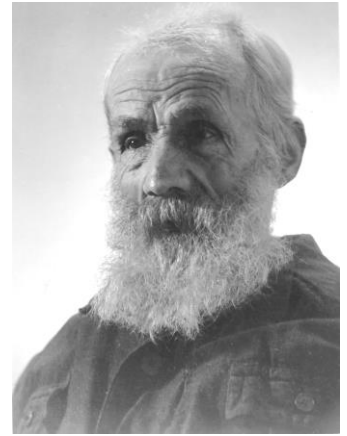


1945 malte H. v. d. Avoort die Mutter des Hückeswagener Fabrikanten Willi Kotthaus (Bergische Feintuchfabrik), Maria Kotthaus, aus Dahlemer stammend.

Das Gemälde und das Foto hier befinden sich im Privatbesitz der Familie.

H. v. d. Avoort vermerkt in seinem Notizbuch: Eine bergische Landschaft und ein Sonnenblumenstillleben (von letzterem liegt dem BGV ein Postkartenfoto vor) für Dr. Stückmann in Hille /Westfalen, der diese Gemälde, gemäß Schreiben vom 20.1.1987 an den BGV noch besaß und auf **1946** datierte.

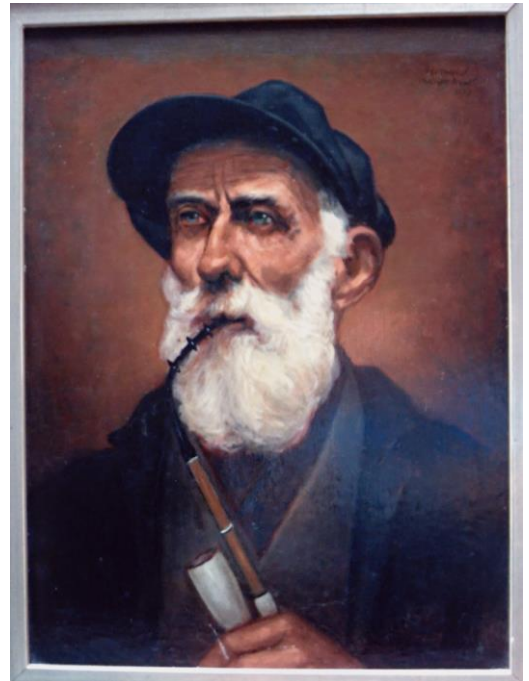
Im Privatbesitz einer Hückeswagener Familie befindet sich ein Ölgemälde, das H. v. d. Avoort im Jahr **1946** fertigstellte. Es handelt sich dabei um ein Männerportrait und stellt ein Hückeswagener Original dar: Fritz Kleuser, alias „Fritz Schnuftabak“ (Geschichte und Abbildung des Originals im Buch: „Stadt Hückeswagen einst und jetzt“ (1859-1984 von Dr. Wilhelm Rees und Dr. Peter Bode). Das Bild hat die Abmessung ohne Rahmen: Höhe 69 cm, Breite 56 cm. Siehe nachfolgende Abbildung und im Vergleich ein Foto von Fritz Kleuser (Fotoarchiv des „Bergischen Geschichtsverein Abtl. Hückeswagen e.V.“).



Herman van der Avoort hat dieses Original insgesamt dreimal in Öl gemalt. Dies geht aus einem seiner Schreiben vom 22.08.1963 an den „Bergischen Geschichtsverein“ hervor.

Hier das weitere Ölgemälde vom Fritz Kleuser (alias „Fritz Schnuftabak“) aus dem Jahr **1947**. Masse: Höhe 60 cm, Breite 50 cm. (Fotovergleich rechts darüber. Archiv des „BGV Hückeswagen.“)

Dank Oscar van der Avoort konnte der Verbleib des zweiten Gemäldes geklärt werden. Es befindet sich im Besitz von Siegfried Coart (*der auch freundlicherweise das Foto zur Verfügung stellte*) in der Stadt Lier bei Antwerpen in Belgien. Das dritte Gemälde soll „Fritz“ an einem Tisch mit einem Schnapsglas zeigen und befindet sich möglicherweise auch in Belgien (so die Aussage von Oscar van der Avoort).





1947 signiert Herman van der Avoort ein Ölgemälde mit dem Hückeswagener Stadtmotiv: Blick von der Bachstraße auf die Pauluskirche. Abmessung ohne Rahmen: Höhe 58 cm, Breite 47,5 cm. Im Besitz der Familie Heupel, Hückeswagen (Foto S. Berg).

1947 fertiggestellt wurde auch das Ölgemälde mit der Musikantenfamilie in Hückeswagen. In der Zeitung „Oberbergisches Land“ vom 09.11.1953 steht: *Der Straßenmusikant, der mit seiner Frau vor der Hückeswagener Stadtkulisse dargestellt wurde. Nebenbei: Er lebt*

im Raum Lennep in der Tat so, wie er dargestellt ist. Das Ölgemälde auf Paneel hat die

Maße ohne Rahmen: Höhe: 73 cm, Breite: 82 cm. Agnes Heck†, die älteste Tochter von Herman van der Avoort, die in Remscheid lebte, erhielt mehrere Gemälde (u.a. das Musikantenbild und das noch folgende Aquarell Blick vom Johannesstift), die vererbt und 2011 noch im Besitz der Tochter Astrid Heck-Wiche, in Remscheid, sind. Foto vom 21.05.2011 Siegfried Berg.



1947 entstand ein Ölgemälde (auf Leinwand) mit einem Portrait des Fabrikanten Willy Haecker.



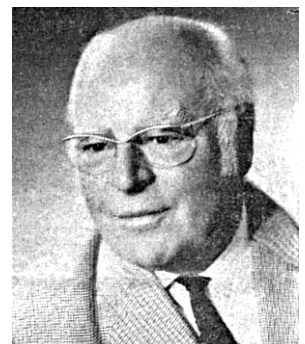
(„Haeckerstahl“ / Willy Haecker GmbH, Brücke 3-5, Hückeswagen). Das Ölgemälde hat die Abmessung ohne Rahmen: Höhe: 60 cm, Breite 46 cm.

Es befindet sich 2011 noch im Besitz der „Firma Willy Haecker GmbH.“, die heute von Peter Roderweiß und Wolfgang Bulst geleitet wird.

Auch das Foto von Willy Haecker (*Foto: Siegfried Rupprecht*) befindet sich an gleicher Stelle, in der Firma.



Ein weiteres, etwa zur gleichen Zeit in Auftrag gegebene, und von Herman van der Avoort gemalte, Portrait von Joachim Haecker, s. *Pressefoto von Siegfried Rupprecht rechts vom 17.7.1971*, (Sohn von Willy und Martha Haecker) hat bei einer Auktion, im Febr. 2005, in Frankfurt ein unbekannten Käufer erstanden.



Im Jahr **1947** malte Herman van der Avoort auch ein Blumen-Stilleben, genannt „Tausendschönchen“. Dieses Ölgemälde auf Leinwand (*siehe Foto von S. Berg*), aber auch weitere (wie eine Herbstlandschaft, eine Abendlandschaft, Bergische Landschaft) erhielt der Fabrikant Hermann Rafflenbeul, der auf der Fuhr in Hückeswagen wohnte.



Das Gemälde hat die Abmessung ohne Rahmen: Höhe 60 cm, Breite 50 cm und befindet sich nun, als Geschenk eines Hückeswagener Arztes, im Besitz und im Archiv des „Bergischen Geschichtsverein Abt. Hückeswagen“.

1948 entstand ein weiteres Blumenstilleben. Dieses Ölgemälde auf Paneel (*hier ohne Foto*) mit den Abmessungen ohne Rahmen: Höhe 54 cm, Breite 47 cm, zeigt Bartnelken in einer Vase und war zuerst im Besitz des Fabrikanten Friedrich Wilhelm Rafflenbeul in Hückeswagen (*vermutlich ein Geschenk vom Maler im Ausgleich gegen Miete für das Atelier*). 2011 im Besitz von Eva Maria Flesch, geb. Rafflenbeul, 54526 Landscheid.

1948 wurde der Ausdruckstänzer Joachim von Seewitz (Brüsewitz), siehe Foto, im Kostüm des Toreros, von Herman van der Avoort in Öl auf Leinwand gemalt. Maße ohne Rahmen: Höhe 100 cm, Breite 80 cm. Das Gemälde von Joachim von Seewitz wurde am 26.6.1964 (da lebte H. v. d. Avoort in Steyl in Holland) der Stadt Hückeswagen zum Geschenk gemacht und den Stadtvertretern: Herrn Bürgermeister Hackenbruch, Stadtdirektor Kröning, Amtmann Pixberg und Rektor Lampen, beim Besuch im Atelier des Malers in Steyl, Holland, übergeben. Da der Gemäldewert bei 2.000,-- DM lag, hatte man als Gegen Geschenk und zur Anerkennung 3 Goldmünzen HFL10, im Wert von 129,-- DM, für Herman van der Avoort mitgenommen.



Das Ölgemälde hing zuerst im Trauzimmer der Stadt Hückeswagen. Dann sah man es später bei einer Ausstellung im Museum. Lange Zeit zierte es danach eine Wand in der Stadtbibliothek-Bücherei.

Von **1948** finden wir von Herman van der Avoort eine Bleistiftzeichnung (2011 im Besitz der Hückeswagener Familie von Franz Mostert). Es ist ein Blick von der Scheune des Bauernhofes Heimroth, Aue 5, auf die Stadt Hückeswagen mit Schloss und Kirche. Die Abmessungen des Bildes sind: Höhe 17 cm, Breite 15 cm. (*Dazu Fotovergleich Dez. 2006 S. Berg*)



Das vorherige Gemälde zeigt: Ostdeutsche Flüchtlinge aus dem Kreise Leobschütz vor der Stadtkulisse von Hückeswagen. Herman van der Avoort hat in den Gesichtern dieser Familie, die er im Jahr 1946 in Hückeswagen traf, die Sorgen schwerer Zeiten festgehalten. Gemalt **1948**. Es ist eines seiner besten Ausdrucksgemälde. Siehe dazu auch Abbildungen in der: „Katholische Familienzeitschrift zugunsten des Missionswerkes“, Heft 9, September 1958. 81 Jahrgang.

Abmessungen: Höhe 73 cm, Breite 82 cm. Dieses Ölgemälde wurde ca. im Jahr 2000 durch Oscar van der Avoort (Sohn von Herman van der Avoort) an das „Limburgs Museum“ in Venlo verkauft.



Die Personen auf dem Gemälde kamen am 17. Juli 1946 als Flüchtlinge von Leisnitz (Kreis Leobschütz, Oberschlesien) nach Hückeswagen. Es erfolgte eine Aufnahme im Lager an der Brücke bei der Gastwirtschaft Schwick. Nach etwa 6 Wochen Lageraufenthalt wurden die Familien auf andere Städte verteilt (Brühl, Wesseling u.a.).

Herman van der Avoort suchte sich vom Lager diese oben abgebildeten Personen heraus und bat die Frauen und Mädchen, für das zu malende Bild, Kopftücher zu tragen. H. v. d. Avoort malte das Ölbild, mit der Stadtkulisse von Hückeswagen im Hintergrund, in vielen längeren Sitzungen mit einer kleinen Personengruppe, aber auch mit hinzugefügtem Einzelportrait. Als Dank erhielten die Frauen damals begehrte Haarschleifen geschenkt (so erzählte es mir am 19.9.2011 Frau Lucia Willems geb. Behr, die auf dem Ölgemälde mit Nr.1 abgebildet ist).

Auf dem vorhergehenden Foto sind abgebildet: **Nr.1** = Lucia Behr, 10 Jahre alt (später verheiratete Willems). **Nr.2** = Hubert Schilder, 8 Jahre alt. **Nr.3** = Leo Karfurke, 7 Jahre alt. **Nr.4** = Angela Schilder, Schwester von Hubert Schilder, 8 Jahre alt. **Nr.5** = Else Behr, Schwester von Lucia Behr, 12 Jahre alt. **Nr.6** = Anna Karfurke, ca. 43 Jahre alt. **Nr.7** = Anna Schilder, ca. 50 Jahre alt, Tante von Lucia Behr. **Nr.8** = Rita Schilder, 10 Jahre alt. *Nachfolgend einige Personenaufnahmen (nicht aus dem Jahr 1946) zum Vergleich.*



Nr.1
Lucia Behr



Nr.2
Hubert Schilder



Nr.3
Leo Karfurke



Nr.4
Angela Schilder



Nr.6
Anna Karfurke



Nr.8
Rita Schilder

Von Nr.5 = Else Behr und von Nr.7 = Anna Schilder gab es kein Foto zum Vergleich. *Alle oberen Fotokopien wurden freundlicherweise von Frau Lucia Willems, geb. Behr, für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.*

Vom 11.-20.12.1948 gab es im „Gesellenhaus“ (heute „Kolpinghaus“) in Hückeswagen eine Kunstausstellung „Das schöne Hückeswagen“ wo Herman van der Avoort folgende 40 Gemälde (gemäß Einladungsliste) ausstellte (Hier einmal eine Aufzählung mit Preisvorstellung):

Fortziehendes Gewitter (1.800,--DM), Portrait seiner Tochter, Rhododendron und Lilien (500,--DM), Haus an der Wupper (750,--DM), Stilleben mit Äpfeln (600,--DM), Blumenstilleben (575,--DM), Wupperpartie (800,--DM), Fritz hat Geburtstag (1.750,--DM), Herbstabend (675,--DM), Rote und gelbe Dahlien (550,--DM), Johannesstift (425,--DM), Madonna-Stilleben 1947 (1.000,--DM), Forellenbach (350,--DM), Stilleben (625,--DM), An der Wupper (900,--DM), Glockenblumen (475,--DM), Morgennebel (700,--DM), Bergische Landschaft (1.500,--DM), Spanischer Stierkämpfer (Joachim von Seewitz), Flieder (350,--DM), Der Straßenmusikant (7.000,--DM), Sonnenblumen (875,--DM), Ostflüchtlinge (10.000,--DM), Obst- und Gemüsestilleben (775,--DM), Madonna-Stilleben (3.000,--DM), Stilleben mit Birnen (600,--DM), Tauwetter (2.000,--DM), Junge Tänzerin (1.500,--DM), Waldweg im Herbst (565,--DM), Frühlingsmorgen (1.600,--DM), Flämische Frau (1.000,--DM), Herbststimmung in Hückeswagen (1.350,--DM), Heidenstraße (500,--DM), Tausendschönchen (575,--DM), Frühling in Hückeswagen (1.400,--DM), Pfingstblumen (650,--DM), Portrait J.H., Herbstblumen (475,--DM), Hückeswagen im Schnee (2.000,--DM), Portrait von Fritz Schnuftabak = Fritz Kleuser (1.500,--DM).

Eröffnet wurde die Ausstellung durch den Kreiskulturdezernenten Dr. Dr. Franz-Josef Ewens, Opladen. Aus seiner Begrüßungsansprache, die schriftlich vorliegt, geht u.a. hervor: *Zitatausschnitt: Das Schwergewicht seiner Arbeiten liegt in der Landschaft und im Portrait. Sein Schaffen im Wesen der Natur verwurzelt, zeigt eine starke Volksverbundenheit. Daher sind jene Bilder, die die Seele des Menschen durch die Palette einzufangen suchen, seine besten Schöpfungen, so etwa die „Limburgische alte Bäuerin“ oder die in letzter Zeit in Hückeswagen entstandene „Flüchtlingsfamilie“. Gleiche Überzeugungskraft haben seine Landschaften. Wie er früher der bevorzugte Maler der niederländischen Landschaft war, so hat er seit seinem Aufenthalt in Hückeswagen sein Interesse der bergischen Landschaft zugewandt. Für die Wertschätzung der van der Avoort'schen Bilder ist bezeichnend, dass 1937-38 mehrere von der holländischen Regierung angekauft wurden. Herman van der Avoort ist Mitglied der „Federatie van Nederlandsche Kunstenaars“, der „Federatie van Vlaamske Kunstenaars“ und der „Association des artistes professionnels de Belge“.*

Weitere Ausstellungen folgten z. B. vom 2.-11. April 1949 im Gesellenhaus in Wipperfurth. Auch hierzu liegt eine Liste mit Preisen der ausgestellten Gemälde vor.

Im Juni-Juli 1949 fand die 3. Kunstausstellung des Rhein-Wupper-Kreises in Opladen statt. Hier war auch H. v. d. Avoort mit 4 Gemälden vertreten (Madonna-Stilleben für 1.600,-- DM, fortziehendes Gewitter für 1.400,-- DM, Ostflüchtlinge für 3.500,-- DM und der Straßenmusikant für 2.500,-- DM wurden angeboten.) Die Preise der Bilder anderer Maler lagen weitaus darunter. In dem Geleitwort von Landrat Gladbach heißt es, Zitat-ausschnitt: *„Mit der Währungsreform ist über die Künstler Notzeit gekommen, die zu überwinden von ihnen selbst größte und härteste Opfer verlangt. Jeder, der dem künstlerischen Schaffen der Gegenwart, insbesondere dem Bodenständigen, Aufgeschlossen gegenüber steht, muss sich angesprochen fühlen, mitzuhelfen, dass jene Berufe, die in Krisenzeiten besonders anfällig sind, Hilfe erhalten aus solchen Kräften, die das vermögen. Keine Almosen will der Künstler, sondern in der Gegenleistung tätige Hilfe“.* Soweit der Ausschnitt aus dem Programmblatt.

Die Notlage des Malers H. v. d. Avoort zeigte sich in diesen Jahren auch derart, dass er oft nach dem 10. des Monates kein Geld mehr hatte und so seine Ölgemälde in Zahlung gab. So geschehen u.a. im Hofgarten-Restaurant, Kölnerstr. wo die Inhaber Wilhelm Knautz sen. und Wilhelm Knautz jun. 3 Bilder erhielten (Landschaft Südfrankreich und 2 Blumen-Stilleben, so die Notiz von H. v. d. Avoort in einem Heft, das dem „BGV“ vorliegt). Diese wurden später, bei der Geschäftsaufgabe, anderweitig verkauft, so berichtet es mir 2011 der Sohn Wilhelm Knautz.

Wie aus der Presse vom 07.11.1949 hervorgeht, war der Maler noch immer mit seinem Atelier im Fabrikschuppen auf dem Gelände der Firma Rafflenbeul und durch eine Notlage gezwungen, Bilder zu verleihen oder zu vermieten. Dies lag an der Zurückhaltung der Käufer. Gerade fertiggestellt hatte er wieder zwei Gemälde: „Der Betriebsrat“: 4 Männer und 1 Frau am Tisch sitzend, im Hintergrund durch ein breites Fenster wird ein Fabrikhof sichtbar. Ferner: „Sommerliche Landschaft“ mit einem Schnitter, der die Sense wetzt.

Im Jahr 1948-49 wurde Herman van der Avoort durch den Direktor Göbel von der Rheinelektro gebeten, die Eingangshalle des neuen Hauses im Wald der Karquelle (Hückeswagen) mit einer Wandmalerei zu versehen. Die damalige Presse teilt dazu Folgendes mit: *„Auf der linken Seite wurden in Temperafarben zwei anmutige Frauengestalten, lila und grün gewandet, die zwei Kinder mit sich führen, dargestellt. Auf der gegenüber liegenden Wand zwei Arbeitergestalten, ernster und herber im Ausdruck als die Frauen, Kleidung dunkler und farbengedämpfter. Der erste der Männer mit Schaufel, der andere mit einem Hammer versehen. Dazu eine Symbolisierung der naturbeherrschenden Menschenkraft: Eine Hand hält ein Bündel blitzartig gezackter Pfeile, womit im Besonderen auf die Tätigkeit des Hausbesitzers hingewiesen werden sollte. Um die Strenge und Wucht des Sinnbildes etwas zu mildern, wächst es gewissermaßen aus einem zartfarbigen Blumenkranz hervor“*. Soweit die Presse.

Leider ist, durch einen späteren Umbau im Haus, von den Wandgemälden nichts mehr zu sehen. Auch gibt es keine Abbildung.

Als 1948-49 das neu errichtete Firmengebäude der „Bergischen Feintuchfabrik Kotthaus und Ernst“ an der Bevertalstr.1 fertiggestellt war, wurde Herman van der Avoort gebeten, im Empfangsgebäude, direkt auf die Wand, die Textilindustrie als Freskengemälde, darzustellen. Er malte ein Weberehepaar, der Mann am Webstuhl, die Frau am daneben stehenden Spulrad, die dabei ist, einen Faden aufzuspulen. Der Mann ist im Begriff, eine neue fertige Spule einzusetzen (Siehe dazu weitere Beschreibung der Farben in der Zeitung vom Aug. / Sept. 1950). Firmeneröffnung 21.7.1950. Leider gibt es dazu kein Foto. Im Frühjahr 1971 wurde der Betrieb geschlossen und die Firma GKN Sinter Metals GmbH & Co. KG zog in die Räume, mit der heutigen Adresse: An der Schlossfabrik Nr.20, ein. Das Wandgemälde von H. v. d. Avoort verschwand unter einem neuen Farbanstrich bzw. unter einer Tapete. Nichts erinnert mehr an die Textilfirma.

1950 bekam Herman van der Avoort den Auftrag, ein Portrait des 1945 verstorbenen Vaters von Otto Zach (Firma Hans Zach, Peterstraße 55, Hückeswagen): Johann(es) Zach, nach einem Foto (im Familienbesitz), in Öl auf Leinwand zu malen.

Hier nebenstehend das Ölgemälde, das Hans-Otto Zach (Sohn von Otto Zach) im April 2011 dem BGV in Hückeswagen, schenkte. Die Abmessung des Bildes, ohne Rahmen: Höhe 50 cm, Breite 40,5 cm.

Foto
Siegfried Berg



1950 schuf der Maler ein Blumenstilleben: Rhododendronblüten in einer Vase. 2011 im Besitz der Familie Haas in Remscheid (*hier ohne Foto*).

Am 3. – 10.12. **1950** war H. v. d. Avoort mit Gemälden bei einer Ausstellung im „Konkordiahaus“ in Lüdenscheid vertreten. Im „Berliner Hof“ in Lennep stellte er dann vom 4. – 11.03.**1951** etliche Bilder aus.

Im Oktober **1951** erhielt er einen Industrieauftrag (siehe „Remscheider Stadtanzeiger“ vom 27.10.1951). Er sollte bei der CIMCO-Werkzeugfabrik – Carl Müller & Co., Remscheid, Hohenhagenerstr.3, im Treppenaufgang ein Wandbild malen. Am 7.12.1953, so berichtet es die Hückeswagener Presse, war die Arbeit beendet. Er hatte, mit Kohle vorgezeichnet (*siehe Foto von Alfred Lambeck, Remscheid*) und mit Temperafarben ein Bild gemalt, das wie folgt beschrieben wird: Zitat: *Verkörpert die linke aus 3 lebensgroße Figuren bestehende Gruppe die schaffende Werkzeugindustrie, so ist rechts eine gleichstarke Gruppe als handwerklich orientierte Verbraucherschaft beim Einkauf jener Werkzeuge dargestellt, welche die linke Gruppe produziert. Zwischen ihnen aber steht der Großhändler als ehrlicher Makler und Mittler. Ein Spruch darüber: „Ein Stand soll den anderen schützen und halten wie ein Glied an einer Kette“* (ein Foto des Gesamtgemäldes im Presseartikel).



1951 hatte der Maler eine Aquarell-Bleistiftzeichnung fertiggestellt. Es zeigt eine Winterlandschaft von Hückeswagen. Sein Motiv: „Blick vom Bergerhof“, oberhalb des Johannesstiftes, auf die Stadt Hückeswagen.

Die Maße des Bildes ohne Rahmen: Höhe 22,5 cm, Breite: 32 cm. 2011 im Besitz von Familie Heck-Wichen, Remscheid (Foto 21.05.2011 von S. Berg).



Am 17.12.**1951** (Pressebericht) fährt Herman van der Avoort mit einem Teil seiner Familie nach Südfrankreich, wo er auch noch am 30.01.1952 weilte. In dieser Zeit malte er eifrig weiter, stellt u.a. Zeichnungen mit Impressionen aus Frankreich der hiesigen Presse zu, die veröffentlicht wurden.

1952 malte er für Alfons Müller (Textilfabrikant) dessen Villa im Neyetal bei Klitzhaufe, Wipperfürth (Ölgemälde war im Mai 2011 im Besitz von Jan van der Avoort, Helmond, Niederlande).

Wie schreibt ein Maler über einen Maler, gedruckt im „Remscheider Generalanzeiger“ vom 08.09.**1953**: „*Herman van der Avoort ist ein Zigeuner (weil er es nie lang an einem Ort aushält) mit aristokratischen Allüren*“.



Es war **1953**, als die Stadt Hückeswagen, Bauträger der neuen Volksschule Bornefeld in Bergisch Born, an Herman van der Avoort herantrat und einen Auftrag an ihn vergab. Er sollte die Giebelwände der Schule mit zwei Graphito-Arbeiten verschönern.

So entwarf er zwei symbolhaltige Figurengruppen: AUSSAAT und ERNTE . Es sind die Sinngehalte mit denen die Bildwerke auf das schulische Leben bezogen sind. Der Bildungsweg des jungen Menschen wird dargestellt in den beiden bedeutsamen Momenten, in denen die Mutter mit ihren Kindern einen zarten, kleinen Baum pflanzt und in denen ERNTE gehalten wird vom mächtig gewordenen, Früchte tragenden Baum. In sehr klaren Linien sind die Umrisse in den Rauputz eingelegt; das wechselnde Licht des Tages lässt die Fläche bewegt und lebensvoll erscheinen, ohne sie zu zerreißen. Nach der Gebietsreform 1976-77 gehörte die Schule zu Remscheid, wurde neu geordnet und war ab September 1986 die „Rudolf Steiner Gesamtschule“ (Bergisch Born, Schwarzer Weg 9). Bis Ende 2010 /Anfang 2011 waren die Graphito-Bilder auf den Außenwänden noch vorhanden. Durch eine „energetische Sanierung“ wurden im Frühjahr 2011 auch die Außenwände der Schule isoliert und die Bilder mit Styropor-Dämmplatten abgedeckt, so dass sie nicht mehr sichtbar sind.

Gemalt **1953** kam dieses Ölgemälde (Höhe des Bildes ohne Rahmen: 41,5 cm, Breite 32,5 cm, anschliessend in den Besitz einer Hückeswagener Familie. Im Februar 2011 wurde das Gemälde dem Archiv des „Bergischen Geschichtsvereins in Hückeswagen“ geschenkt.

Bei der hier abgebildeten Person handelt es sich um einen Bauern aus Limburg.

Foto Siegfried Berg



1953 malte Herman van der Avoort auch eine Landschaft mit der Wupper bei Hückeswagen (*siehe nachfolgendes Foto von S. Berg*). Dieses Ölgemälde mit den Abmessungen (ohne Rahmen): Höhe 61 cm, Breite 81cm, schenkte der Sohn Oscar van der Avoort am 19.4.2011 dem „Bergischen Geschichtsverein“ Abt. Hückeswagen.



Auch das hier abgebildete **Aquarellbild** zeigt auch die Wupperlandschaft. Es hat die Abmessung (ohne Rahmen): Breite 28 cm, Höhe 21 cm. In den Aufzeichnungen von H. v. d. Avoort ist das Bild mit Nr.46, das Frau Scheider in der Marktstraße erhielt (2011 noch im Besitz der Familie Scheider), in den Anfangsjahren zwischen 1944 und 1947 entstanden.



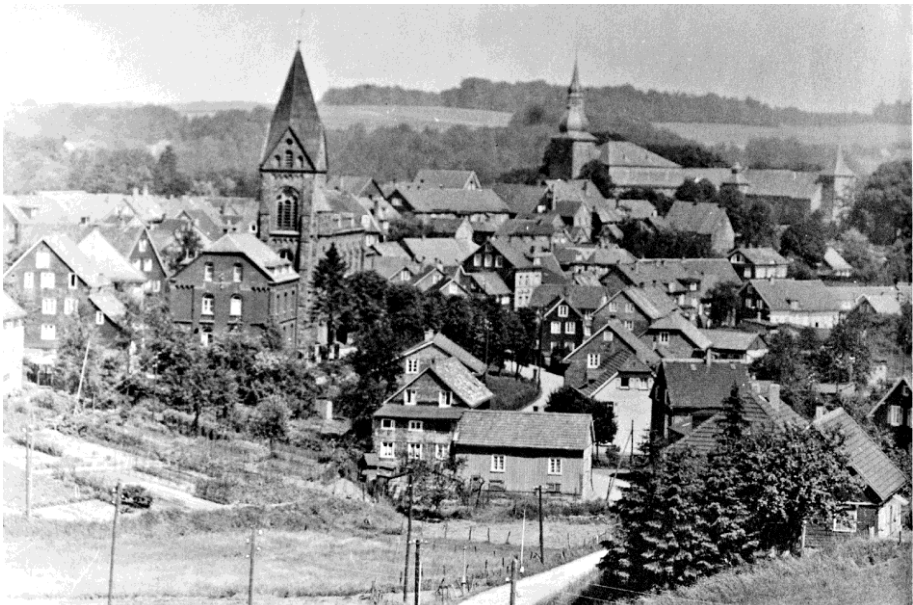
1953 wurde die „Bergische Landschaft“ fertiggestellt (*Foto unten von S. Berg*). Die Maße (ohne Rahmen) sind: Höhe: 59,5 cm, Breite: 79 cm. Auch dieses Ölgemälde von Herman van der Avoort wurde Herrn Siegfried Berg für den „Bergischen Geschichtsverein“ am 19.4.2011 beim Besuch von Oscar van der Avoort, in Dordrecht, Holland, als Geschenk übergeben.



Es folgt ein Ölgemälde: „Hückeswagen im Winter“, Blick vom Marienhospital aus (*Foto Jacques Peeters, Tegelen*). Wann es gemalt wurde ist nicht bekannt. Das Gemälde hat die Abmessung mit Rahmen: Höhe 95 cm, Breite 115 cm. Laut Aussage von Herrn Oscar van der Avoort sollte es sich im Rathaus der Stadt Venlo befinden. Dort ist es, nach Rückfragen in 2011, nicht auffindbar.

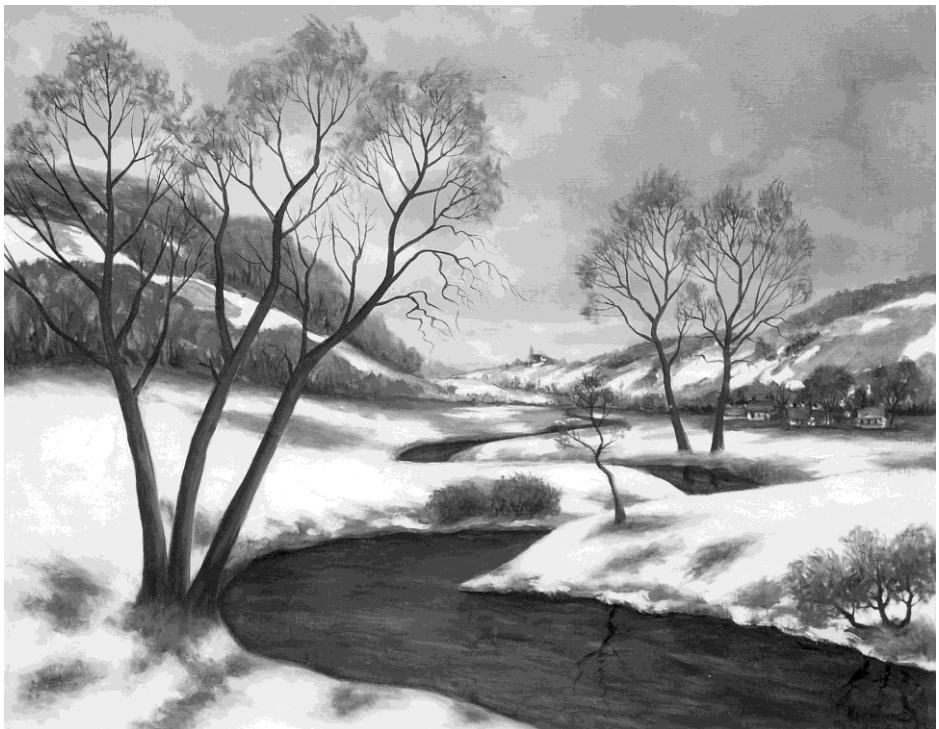


Nachfolgend, zum Vergleich ein Foto (Archiv Siegfried Berg) aus dieser Perspektive.





Herman van der Avoort, mit Baskenmütze wie man ihn kannte, bei seiner Ausstellung vom 8.-15. November **1953** im „Katholischen Jugendheim“ in Gummersbach (mit 2 Gemälden von Hückeswagen im Foto zu sehen) (*Foto Dahlhaus, Gummersbach*). Er stellte hier in Gummersbach auch das Ölgemälde: „Taufwetter an der Wupper“ aus (Masse 80 x 65 cm zum Preis von 1.200,--DM) siehe nachfolgendes Foto von Lommex, Tegelen.





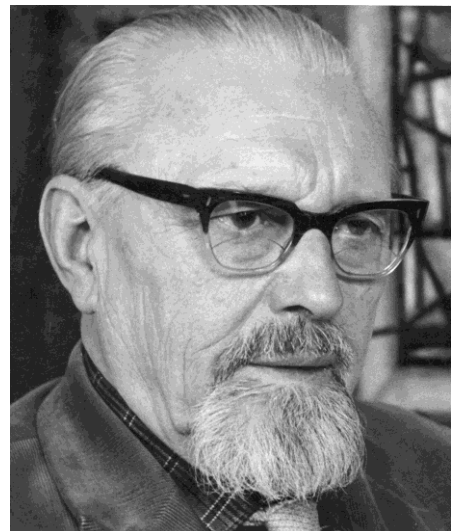
Vom 23.06.1954 (signiert zu seinem 60. Geburtstag) gibt es ein Selbstportrait des Malers Herman van der Avoort. Es wurde am 19.04.2011 dem „Bergischen Geschichtsverein Abt. Hückeswagen e.V.“ von Herrn Oscar van der Avoort (Sohn von Herman v. d. Avoort) geschenkt. Die Abmessung des Ölgemäldes: Höhe 81 cm, Breite 66 cm (siehe Farbfoto von S. Berg 2011). Anlässlich seines 60. Geburtstages erschien am 23.06.1954 auch ein Artikel über den Maler von Dr. Gropp, Hückeswagen, in der „Bergischen Morgenpost“.

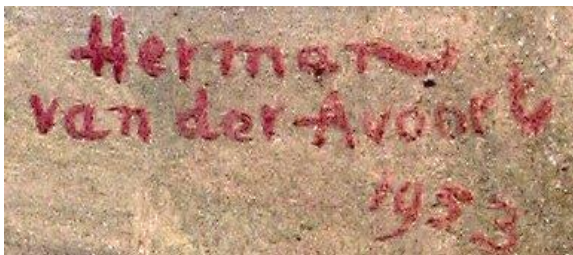
Das Foto rechts („Dagblad Vor Noord-Limburg“) zum Vergleich. Abzugskopie im BGV-Archiv.

Seine Signaturen sind in den Bildern an den unterschiedlichsten Ecken zu finden. Hier nachfolgend zuerst sein Schriftbild in einer Briefunterschrift vom 12.06.1963:

Herman van der Avoort

Herman
van der Avoort
1947





Am 26.10.1954 verzog Herman van der Avoort nach Tegelen – Holland und meldete sich hier in Hückeswagen bei der Stadtverwaltung (Meldeamt) ab. Der Kontakt zu unserer Stadt jedoch blieb.

Am 16. – 24.04.1955 stellte er in Reuver / Holland 65 Gemälde aus. Darunter waren auch Bilder von Hückeswagen, Bergisch Born, Wipperfürth, Radevormwald und Kräwinklerbrücke aus (Liste im BGV-Archiv), die er sicherlich dort an interessierte Bürger verkaufte. Es folgten weitere Ausstellungen. So am 27.08. – 04.09.1955 in Tegelen / Holland (77 Gemälde, davon einige aus Hückeswagen und den benachbarten Orten). Dann am 17.01. – 13.02.1956 in der „Galerie Marcelle“ in Rotterdam (66 Gemälde, darunter auch von der Wupper, von Hückeswagen, von Wipperfürth etc.). Am 17.03. – 03.04.1956 in Maastricht / Holland (30 Gemälde, teils auch aus unserer Umgebung). Am 15. – 25.03.1958 im „Cafe Restaurant National“ in Venlo (51 Gemälde davon einige aus unserem Raum). 16.06. – 13.07.1962 in der „Kunsthalle“ in Valkenburg (47 Gemälde). Und weitere Ausstellungen folgten.



Eine besondere Anerkennung bekam Herman van der Avoort, als er von der Stadt Venlo die Aufgabe gestellt bekam, für die dortige Industrie- und Handelskammer („Kamer van Koophandel voor Noord-Limburg“), ein größeres Portrait von der Königin Juliana in Öl zu malen. Das Gemälde, mit den Abmessungen: Höhe 125 cm, Breite 85 cm, wurde gemäß „Tegelse-Pressebericht“ vom 01.06.1962 in dieser Woche abgeliefert. Es war das 68-igste Portrait, das H. v. d. Avoort von prominenten Personen anfertigte. (Foto Lommen, Tegelen)

1966 hatte Herman van der Avoort von seinem damaligen Domizil Steyl in Holland aus versucht, seine bis dahin noch nicht verkauften Gemälde, die er vor ca. 25 Jahren angefertigt und mitgenommen hatte, an die Stadt Hückeswagen zu ver-

kaufen und dazu folgendes Angebot (*im Aktenarchiv der Stadt und Kopie im Nachlass Arno Paffrath*) an Herrn Stadtdirektor Kröning von der Stadtverwaltung unterbreitet:

Für das Bild der Ostflüchtlinge: 10.000,-- DM. Die Straßenmusikanten sollten 7.000,-- DM kosten. „Hückeswagen im Winte“r hat er mit 2.000,-- DM angesetzt. Das Portrait von Fritz Kleuser (Fritz Schnuftabak) offerierte er mit 1.500,-- DM. Die Stadt hatte jedoch die Gesamtsumme von über 20.000,-- DM nicht und so kam es, trotz weiterer Verhandlungs-schreiben, nicht zum Gesamtverkauf.

Anscheinend gelang es ihm trotzdem, einige der Gemälde an andere Interessierte zu veräußern.

Herman van der Avoort war ein bedeutender und vielfach ausgezeichnete Berufsmaler, der Hückeswagen und Umgebung in Bildern sah und so Geschichte hinterließ. (wie es auch auf anderer Art, in schriftlicher Form, der verstorbene Heimatforscher Wilhelm Blankertz tat).

Herman van der Avoort schuf nach dem Verlassen von Hückeswagen (1954) noch manch bedeutendes Gemälde. Man vermutet, dass es während seiner Schaffenskraft insgesamt über 800 Werke waren. Allein in seinem privat geführten Heft, das dem BGV vorliegt, notierte er 465 hergestellte (mit Angabe des Motivs) und abgegebene (mit Personennamen und Ort) Bilder.

Er starb am 23.3.1976 in Kerkrade.

Vergessen war er jedoch nicht.

Vom 3.11.1985 bis zum 13.11.1985, anlässlich „900 Jahre Hückeswagen“, fand im Heimatmuseum der Stadt Hückeswagen eine Gedächtnisausstellung mit den Werken einiger verstorbener Maler, die in Hückeswagen lebten, statt. Darunter auch etliche zusammengetragene Gemälde von Herman van der Avoort. Siehe dazu eine Würdigung in der Presse-notiz der „Bergischen Morgenpost“ vom 4.11.1985.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Oscar van der Avoort (ebenso ein ausgezeichnete und bedeutender Maler), den ich am 19.4.2011 in Dordrecht bei Rotterdam besuchte, der mir viel über seinen Vater Herman erzählte und dem „Bergischen Geschichtsverein Abt. Hückeswagen“ einen wertvollen Nachlass von Fotos, Ölgemälden (3), Dokumente übergab, recht herzlichst Danke sagen.